

Bewertung und Einordnung der Tierhaltung in Deutschland aus Sicht von Landwirten



Hochschule Osnabrück

21. April 2016

Christiane Wildraut & Marcus Mergenthaler

Fachbereich Agrarwirtschaft - Soest



Projekt: SocialLab Deutschland – Nutztierhaltung im Spiegel der Gesellschaft



Gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Hintergrund:

- Gesellschaftliche Diskussion über die Nutztierhaltung in Deutschland
- Perspektiven für eine zukunftsfähige und akzeptierte Nutztierhaltung

Zielsetzung:

- Untersuchung der Wahrnehmung der eigenen bzw. bisherigen Haltungsformen durch Landwirte
- Ermittlung der Gründe für die Wahl der Haltungsform
- Analyse der Einstellung der Landwirte zur gesellschaftlichen Debatte um die Nutztierhaltung
- Aufzeigen von Problemen der Landwirte selbst mit aktuellen Formen der Nutztierhaltung



Methoden: Qualitativer Ansatz

Datenerhebung:

- Gruppendiskussionen und leitfadengestützte Einzelinterviews mit Landwirten



zur **Schweinehaltung**: Münsterland - Mecklenburg-Vorpommern



zur **Milchviehhaltung**: Allgäu - Schleswig-Holstein



zur **Geflügelhaltung**: Niedersachsen - Sachsen-Anhalt

- Gruppendiskussionen mit Landwirten und Verbrauchern
zur Schweinehaltung: Münsterland - Mecklenburg-Vorpommern

Datenauswertung:

- qualitative Inhaltsanalyse, Strukturierung und Einordnung

Ergebnisse: Wahrnehmung der Tierhaltung

- Unterschiedliche Entwicklungen in Ost- und Westdeutschland
- Konzentrationen, große Bestände
- Zunehmende Technisierung im Stall
- Bewertung: Deutliche Verbesserungen von Haltungsbedingungen und Arbeitswirtschaftlichkeit
 - Beispiel Spalten statt Stroh:
 - Geringere Arbeitsbelastung, geringerer Krankheitsdruck
 - Beispiel Stallklima:
 - Geringere Arbeitsbelastung, geringerer Krankheitsdruck

„Es ist ja nicht ohne Grund, dass die Ställe heute aussehen, wie sie aussehen“



Ergebnisse: Wahrnehmung der Tiere

	Tierverhalten	Tierbedürfnisse	Tierwohl	Beziehung
Indikator	Beobachtungen	Erfahrungen	Blick für das Tier	Engagement
Ausdruck	Ruhe- und Aktivitätsverhalten Sozialverhalten Fressen	Vorlieben und Wünsche der Tiere z.B. bei Haltungsbedingungen oder sozialen Kontakten	Gesundheitsstatus Leistung Schlachtbefunde Aussehen, Kondition Wohlbefinden	Verantwortung Fürsorge Schutz Mitgefühl Respekt Distanz
O-Ton	<i>Und wenn die gefressen haben, legen die sich hin</i> <i>Sobald ein Tier etwas Neues sieht, nimmt es die Sachen gerne an</i>	<i>Eine Sau will Ruhe haben</i> <i>Die suchen ja die Nähe zueinander</i>	<i>Ich glaube, unseren Tieren geht es auf einem hohen Niveau schon sehr gut</i>	<i>Wer kein Interesse dran hat, auf die Tiere vernünftig aufzupassen, ist nicht mehr lange dabei</i> <i>Ich habe Mitleid mit den Tieren, die da krank sind.</i> <i>Die [Landwirte] hängen an dem Tierbestand</i>

Ergebnisse: Wahrnehmung der eigenen Arbeit

Herausforderungen	Beispiele	O-Ton	Mechanismen
Kritik seitens der Gesellschaft	Fehlende Akzeptanz, mangelndes gegenseitiges Verständnis	<i>Die Diskussion wird ja weitergehen</i>	Rechtfertigung, Versachlichung, Rückzug
Gesetzliche Vorgaben	Verschärfung von Auflagen und Kontrollen	<i>Das ist ja auch das Problem, dass viele Landwirte mit den Auflagen und Kontrollen nicht fertig werden</i>	Notgedrungene Anpassung
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	Erlöse am Markt	<i>Ich wäre froh, wenn wir mit hundert Schweinen leben könnten</i>	Betriebsentwicklung
Medien	Negative Berichterstattung	<i>Die Verbraucher sind nicht das Schlimmste, die Medien</i>	Abwehr, Resignation
Eigene Wertekonflikte	Emotionaler Zugang versus Wirtschaftlichkeit	<i>Man möchte mit den Tieren ja auch Geld verdienen</i>	Verdrängung: Nutztier ist kein Haustier, keine Vermenschlichung Rationalisierung: Dem Verhalten einen Sinn geben

Schlussfolgerungen

1. Landwirte fühlen sich in der Defensive.
2. Der rationale Umgang mit den Tierbeständen ist gängiges Argumentationsmuster.
3. Der emotionale Zugang zu den Tieren ist präsent, allerdings schwer zu verbalisieren.
4. Echte Kommunikation schafft Verständigungsbrücken zur Gesellschaft.
5. Veränderungsbereitschaft der Landwirtschaft ist unerlässlich für eine gesellschaftlich akzeptierte Nutztierhaltung.
6. Die Wahrnehmung und Bewertung von Tierhaltungsverfahren ist im geschichtlichen und kulturellen Kontext zu sehen.

Wir freuen uns auf die Diskussion mit Ihnen!

Arbeitsgruppe SocialLab am Fachbereich Agrarwirtschaft



Prof. Dr.
M. Mergenthaler



Dipl.-Ing. (FH)
C. Wildraut



M.A.
J. Wolfram

Fachhochschule Südwestfalen
Fachbereich Agrarwirtschaft
Fachgebiet Agrarökonomie
Lübecker Ring 2
59494 Soest

T: + 49 2921/ 378-3239
F: + 49 2921/ 378-3200
Mail: wildraut.christiane@fh-swf.de
<http://www.fh-swf.de>

